

# „Ein Körnchen Reis“



Stiftung für Entwicklungshilfe

## *Jahresbericht 2018*

**Vorstand :** *Martin Pape, Vorsitzender  
Dr. Stephan Aßmann und Dr. Gabriele Neugebauer*

**Kuratorium :** *Jacqueline Lacroix, Vorsitzende  
Dagmar Rosenfeld und Theo Erschfeld*

**Kontakt :** *Stiftung „Ein Körnchen Reis“  
c/o Martin Pape  
Schevastesstraße 53, 53229 Bonn  
Tel.: 0228-474036  
E-Mail: [ein.koernchen.reis@web.de](mailto:ein.koernchen.reis@web.de)  
Internet: [www.ein-koernchen-reis.de](http://www.ein-koernchen-reis.de)*

**Spendenkonto bei der Steyler Ethik Bank, St. Augustin  
IBAN: DE63 3862 1500 0000 2283 47 - BIC: GENODED1STB**



© Tom Lolosoli

Grundschule im Dorf der Frauen, Umoja, Kenia

## **In eigener Sache**

( Karl Dieter Sorg )

Im Geschäftsjahr 2018 erreichten die Spenden mit 8.060 EUR mehr als die Hälfte der Erträge dieser Niedrigzinszeit. Dafür danken wir unseren Spendern sehr herzlich. Es bestehen auch Anhaltspunkte dafür, dass die Erträge des Stiftungsvermögens nach Erreichen eines Tiefpunktes schon 2019 wieder zunehmen. Auch im Vorjahr gab es eine Zustiftung im Wert von 13.000 EUR.

Wir empfehlen allen Interessierten die Lektüre des Jahresfinanzberichts 2018 (Ein- und Ausgaben – Verwendungen – Planungen – Bilanz mit Aktiva und Passiva auch mit Entwicklungen zum realen Werterhalt des Stiftungsgrundstocks und Vergleichszahlen sowie Erläuterungen), den wir nach dessen Prüfung im März dieses Jahres auf unserer Webseite unter [www.ein-koernchen-reis.de](http://www.ein-koernchen-reis.de) wieder einstellen. Völlige Transparenz ist und war für uns immer oberstes Gebot.

Auch 2018 gab es wieder persönliche Begegnungen mit unseren Partnern, worüber nachstehend berichtet wird. Immer wieder können wir darüber staunen, wie allgemeine Herausforderungen woanders gemeistert werden. Z.B. bei der Problematik des Plastikmülls: In Kenia sind z.B. Platiktüten inzwischen gesetzlich verboten. Die entstandene Lücke ist von der Industrie noch gar nicht aufgefüllt worden. So sind ganz neue häusliche Erwerbsmöglichkeiten entstanden: das einfache Nähen von Taschen aus Tuch.

Was unsere Förderungen des Vorjahres anbetrifft, konnten die Vorarbeiten für ein neues Projekt noch nicht abgeschlossen werden (Verwendungsübertrag). Insgesamt 16.289 EUR flossen in die schon bekannten Projekte, über die nachstehend berichtet wird. Es sind dies:

<b>Landwirtschaftliche Entwicklung durch Mandacaru in Pedro II /Brasilien:</b>	<b>6.000 EUR</b>	Seite 3
<b>Vier Lehrergehälter für die Schule im Umoja-Frauendorf in Kenia:</b>	<b>7.320 EUR</b>	Seite 5
<b>Vorlauf für den Start der mobilen Ausbildung von africa-child in Kenia:</b>	<b>960 EUR</b>	Seite 6
<b>Zwei Lehrergehälter für Mangyanendörfer auf Mindoro / Philippinen:</b>	<b>2.000 EUR</b>	Seite 8

## Mandacaru, Brasilien

( Dr. Gabriele Neugebauer )

Mandacaru blickt sorgenvoll in die Zukunft, nachdem am 28.10.2018 der ultrarechte Jair Bolsonaro zum Präsidenten gewählt wurde. Die besondere Sorge gilt dem Zisternenbau wie auch der Unterstützung der Landarbeiterfamilien bei der Produktion und Vermarktung ihrer landwirtschaftlichen Produkte. Zudem steht zu befürchten, dass die unter den vorherigen Präsidenten Luma und Dilma erreichten Bildungserreignissen für die arme Bevölkerung bedroht sind. Eines der ersten Amtshandlungen des neuen Präsidenten ist das Aus der Agrarreform für landlose Bauern: Mandacaru konnte in zurückliegenden Jahren solche Neusiedler zur Dorffestsetzung langfristig begleiten.

In ihrem Dezemberrundschreiben berichtet die Missionshilfe Pedro II, dass Mandacaru Anfang 2018 die finanzielle Bestätigung zum Bau von 640 Zisternen mit einem Fassungsvermögen von je 16.000 Litern bekommen hatte. Doch bis heute wurde kein Geld gezahlt und angesichts der politischen Lage im Land ist jegliche Hoffnung verschwunden. Es gab zahlreiche Fahrten ins 230 Kilometer entfernte Teresina, sowie unzählige Telefonate und E-Mail Korrespondenz, die jedoch alle in leeren Versprechungen endeten. Auch wurden die zugesagten Mittel der Landesregierung Piaui zur Unterstützung der Ökoschule nie gezahlt. Stattdessen werden die bürokratischen Hürden bei der erneuten Anerkennung der Kindergärten immer höher.

Von diesen Schwierigkeiten berichteten auch Antonio Jose dos Santos Neto und Francisco Kennedy de Oliveira Ribeiro aus dem Leitungsteam von Mandacaru bei ihrem Besuch in Bad Honnef am 14.09.2018.



Sie waren während ihres fünfwöchigen Aufenthaltes in Deutschland zu Gast in 10 Städten. Insgesamt haben sie 24-mal die Arbeit von Mandacaru vorgestellt. Bei ihrem Aufenthalt in Bad Honnef wurden sie begleitet von Pfarrer Kurth aus Wuppertal. Jacqueline Lacroix aus dem

Kuratorium hat dankenswerter Weise die Übersetzung übernommen, so dass wir uns mit den Besuchern angeregt austauschen konnten.

Sie berichteten über die soziale Ungleichheit in Brasilien (1 % aller Landbesitzer haben 50 % des Landes; 47 % aller Grundbesitzer haben nur Flächen von bis zu 10 ha und produzieren 70 % aller Grundnahrungsmittel). Ein riesiges Problem ist der Einsatz von Pestiziden (19 % aller Pestizide weltweit kommen in Brasilien zum Einsatz; 5 Liter pro Kopf).

Aber es gibt auch Erfolge zu berichten:

- 160 Jugendliche wurden in der Ökoschule unterrichtet
- 120 Kinder besuchten die Kindergärten von Asa Branca
- 80 Familien erhielten eine Unterstützung bei der Produktion ökologischen Gemüses und der Aufzucht von Kleinvieh
- 48 Bauernfamilien wurden regelmäßig beraten durch Besuche vor Ort oder in Weiterbildungskursen
- 12 Bibelschulen in den Dörfern der Region von Pedro II wurden begleitet
- 31 Schulzisternen mit 52.000 Liter Fassungsvermögen wurden in 31 Dörfern errichtet
- 47 wöchentliche Radioprogramme von einer Stunde Dauer wurden durch Mitarbeiter von Mandacaru durchgeführt.

Als Fazit bleiben die erzielten Erfolge, aber auch die Gewissheit, dass Mandacaru in den kommenden Jahren mehr denn je auf unsere Unterstützung angewiesen ist.

Wir haben deshalb im November beschlossen, statt der üblichen Jahresförderung von 5.000 Euro wegen der

Ausfälle der staatlichen Erstattung für den Zisternenbau 6.000 Euro an das Projekt zu überweisen.



## Lehrergehälter im Frauendorf Umoja in Kenia ( Karl Dieter Sorg )

Nahezu die Hälfte unserer Jahresfördersumme brachten wir für diesen Schulbetrieb auf und unterstreichen damit weiterhin unser Interesse an der Bewältigung von Problemen dieses afrikanischen Landes insbesondere bei Frauen. Zur Erinnerung: Über 12 Jahre halfen wir bei gemeinschaftlichen Überlebensstrategien von Aidswitwen im Westen des Landes. Und als sich Mitte 2015 in Grevenbroich der Freundeskreis Umoja zusammen schloss zur Unterstützung des in den 1990-er Jahren von Rebecca Lolosoli gegründeten Frauendorfs Umoja im Samburu County im Inneren des Landes, waren wir schon 2016 mit unserer Unterstützung mit dabei.



Hier haben sich Frauen - auch mit ihren Kindern - einen sicheren Ort vor häuslicher Gewalt geschaffen. Mut und Zielstrebigkeit der vorgenannten Dorfgründerin blieb international zwar

nicht unbeachtet, doch schier unglaublich ist die rapide Aufwärtsentwicklung dieser Siedlung mit der Hilfe des rührigen vorgenannten Vereins – in ganz vielen Bereichen: wie z.B. einer Wasser- und Stromversorgung, mit Sanitäreinrichtungen und möglich gewordenem Gemüseanbau am Wüstenrand, nicht zuletzt aber auch mit dem Aufbau einer eigenen Grundschule.

Für diese Schule finanzierten wir 2 Jahre lang jeweils 2 Lehrergehälter und haben solches nun mit der Übernahme von 4 Lehrergehältern nahezu verdoppelt, was zu etwa 75 % den Personalbedarf für die Beschulung von alsbald 200 Kindern abdeckt. Wieso so viele Kinder, werden Sie fragen - und in der Tat sind nur ein kleiner Teil hiervon Kinder von Müttern des Frauendorfs. Doch hat sich die gute Qualität des Unterrichts in dieser Grundschule in der ganzen Umgebung im Vergleich zu staatlichen Schulen des Landes schnell herum gesprochen. Binnen 2 Jahren hat sich hier die Schülerzahl nahezu verdoppelt und damit auch der räumliche Bedarf für die Schulklassen. Jetzt ist die Zeit

für eine Konsolidation gekommen, um das hier Erreichte nachhaltig zu sichern. Denn für die Kinder fallen auch noch Schulmahlzeiten an, wozu wir 2017 ebenfalls etwas beitragen konnten.



Über diese Schule wird nun wiederum auch das Ansehen des ganzen Frauendorfs in der dortigen Gesellschaft gestärkt. Des Weiteren gibt diese Schule Rebecca Lolosoli die Möglichkeit,

gesellschaftspolitisch in die Region hinein zu wirken: denn sie kann hier Eltern erreichen für eine – auch kontrollierte – Selbstverpflichtung, bei ihren Töchtern eine Genitalverstümmelung und Kinder-Zwangsheirat nicht zuzulassen.

Wir hatten das große Glück, vor 1 ½ Jahren mit der Gründerin des Frauendorfs und im Vorjahr auch mit ihrem Sohn Tom Lolosoli bei ihrem Deutschlandbesuch zusammen zu treffen. Letzterem obliegt die finanzwirtschaftliche Organisation des Frauendorfs. Und schon wiederholt trafen wir mit Verantwortlichen des rührigen Vereins zusammen, in dem ein Mitglied unseres Kuratoriums auch zu den Mitgliedern zählt.



### **Mobile Ausbildung für junge Mütter in Kenia** ( Karl Dieter Sorg )

Besonders perspektivlos ist die in Kenia nicht seltene Situation allein stehender junger Mütter ohne Berufsausbildung. Hierfür hat Africachild e.V. mit der Einrichtung eines Hüttendorfs für jeweils 12 bis 16 minderjährige Mütter mit ihren Kindern (Africachild-Village, siehe unseren Jahresbericht 2015) auch für deren Ausbildung ein Vorzeigeprojekt geschaffen.

Etwas in diese Richtung zielt auch die Idee desselben Trägers von einer mobilen Ausbildung solcher Kindermütter in kleinen verstreuten Dörfern in dem riesigen Dürregebiet um Kinango am unteren Ende der Sahelzone im Süden des Landes. Hier sollen die Ausbilder zu den Auszubildenden kommen: Für die praktische Ausbildung von insgesamt 150 Kindermüttern mit Grundschulabschluss in Gruppen zu je 25 Personen vor Ort. Die Berufsschule wird mit einem Blockseminar in der Ukunda Youth Polytechnic absolviert: Während dieser beiden Monate wird eine Unterkunft im vorgenannten Hüttendorf ermöglicht. Nach bestandener Prüfung ist eine eingehende sozialpädagogische Nachsorge vorgesehen.

Einen diesbezüglichen Förderantrag im Umfang von etwas über 100.000 EUR hat Africachild e.V. zusammen mit dem Rotary Club Diana Beach in Kenia beim Rotary Club Main Taunus gestellt, der von Rotary-International in Amerika eingehend geprüft und kürzlich genehmigt worden ist.

Es handelt sich zweifellos um ein höchst interessantes Pilotprojekt für eine Ausbildungs-Entwicklungshilfe im ländlichen Flächenraum. Ohne die Erfahrungen mit den im Africachild-Village ausgebildeten Mädchen wäre der Nachsorgeaspekt dabei kaum so umfassend gewichtet worden (Aufwand hierfür allein fast 5.000 EUR), was aber für einen nachhaltigen Erfolg ausschlaggebend sein dürfte. Die Vertrauensbeziehung zu einer jeden Auszubildenden ist aber vorher schon aufgebaut worden:

In unserem letzten Jahresbericht schrieben wir davon, dass der Start dieses Projekts einer sehr eingehenden organisatorischen und personenbezogenen Vorbereitung bedarf. Wir übernahmen die Besoldung einer Sozialarbeiterin für ein solches Vorlaufprojekt zunächst für ein Jahr.

Das Ergebnis ist nun die konkrete Bildung von 6 Gruppen zu je 25 Auszubildenden an diversen Orten. In 5 Gruppen wird alsdann für den Hausbau, in einer Gruppe zur Friseurin ausgebildet. „Hausbau“ verwundert bei Mädchen, doch gibt es dort keine hohen aus Stein und Beton gebauten Häuser, vielmehr wird ebenerdig unter Verwendung von viel Holz gebaut. Der in Kenia für den Haarschmuck betriebene Aufwand ist bekannt.

Diese von uns finanzierte Sozialarbeiterin, die auch ein Diplom in Psychologie hat und den jungen Müttern in oft aussichtsloser Lebenssituation beizustehen versucht, erscheint als die „Seele“ des Ganzen und begleitet die Mädchen auch weiter, wenn das Großprojekt voraussichtlich zu Beginn des 2. Jahresquartals startet. Ab diesem Zeitpunkt ist ihre Besoldung genauso wie die Ausbilder-Gehälter Teil dieses geförderten Ausbildungsprojekts.

Das bedeutet: Unsere weitere Überweisung deckt nur noch das Gehalt dieser Sozialarbeiterin im 1. Quartal 2019 ab, während dem sie die einzelnen Auszubildenden besucht, weiter berät und auf ihre neue Situation vorbereitet und überdies noch die letzten organisatorischen Einzelvorbereitungen für den von allen erwarteten Ausbildungsbeginn trifft.

### **Mangyanenhilfe, Mindoro, Philippinen**

( Stephan Aßmann )

Auch im Jahr 2018 war Pater Dinter sehr aktiv bei den Mangyanen im Inneren der Insel von Mindoro. Es ist sehr schwierig für ihn Kontakt zu der Außenwelt zu halten, so dass wir zuletzt wenig Informationen über seine Aktivitäten bekommen konnten. Allerdings hält er weiterhin eine gute Verbindung zu seinem „Stammhaus“, den Steyler Missionaren, die für eine zweckgenaue Verwendung unserer Spendengelder sorgen: Unsere Besoldung von zwei Mangyanen-LehrerInnen wird von der Diözese Calapan ausgezahlt.

### **„Unser“ Projektleiter ist jetzt Politiker**

( Martin Pape )



Viele langjährige Spender fragen nach den Projekten von Venerable Metteya, der sich um die Entwicklung der Lumbinizone in Nepal so verdient gemacht und uns auch wiederholt besucht hat:

Er wurde im Frühjahr 2018 „Vice president of the LDT“ und geht

seither beim Präsidenten Nepals ein und aus. In dieser neuen Funktion kann er die Entwicklung seines Heimatlandes nicht nur in schulischer Hinsicht, sondern auch im Gesundheitswesen und in noch anderen Bereichen weiter vorantreiben.